

LIBRARY  
NEW YORK  
BOTANICAL  
GARDEN

## Bericht

über die am 25. und 26. September 1922 im Hörsaal des pflanzen-  
physiologischen Institutes in Wien abgehaltene

### sechsendreißigste Generalversammlung

der

## Deutschen Botanischen Gesellschaft.

Am Montag, dem 25. September, um 9<sup>h</sup> 35' wurde die Generalversammlung durch den Präsidenten, Herrn R. VON WETTSTEIN, im Kleinen Festsaal der Universität in Wien eröffnet. Er begrüßte die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder der Deutschen Bot. Ges. und der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft, die am selben Tage ebenfalls im Universitätsgebäude ihre Tagung begann.

Nach der kurzen gemeinsamen Begrüßung trennten sich die beiden Gesellschaften, um in gesonderten Räumlichkeiten ihre wissenschaftlichen Sitzungen abzuhalten. Unsere Gesellschaft begab sich in das ebenfalls im Universitätsgebäude belegene Pflanzenphysiologische Institut, in dessen Hörsaal die erste wissenschaftliche Sitzung um 10 Uhr begann. Den Vorsitz führte Herr W. FIGDOR, der in Vertretung des nach Japan verreisten Leiters des Institutes, Herrn MOLISCH, die Versammlung in den Institutsräumen herzlichst willkommen hieß.

Die Beratung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung wurde zunächst zurückgestellt, und es wurde sogleich mit den wissenschaftlichen Vorträgen begonnen.

Herr R. HARDER (Tübingen) berichtete in seinem Vortrage über Lichtfarbe, Lichtintensität und Pflanzenfarbe in ihrer Beziehung zur CO<sub>2</sub>-Assimilation über Versuche, welche geeignet sind, in der alten ENGELMANN-OLTMANNSSchen Streitfrage über die Bedeutung der Wellenlänge und der Intensität des Lichtes für die Verteilung der Algen im Meere klärend zu wirken.

Als Versuchsobjekt dienten Speziesreinkulturen von *Phormi-*

NOV 1 1922

(2) Bericht über die sechsunddreißigste Generalversammlung.

*dium foveolarum*, einem Organismus, der in hervorragendem Maße für die Untersuchung nach der Bedeutung der Eigenfarbe der Pflanze für die CO<sub>2</sub>-Assimilation geeignet ist. Er gehört zu den „komplementär chromatisch adaptierenden“ Cyanophyceen, ist also je nach der Lichtfarbe, in der er gehalten wird, künstlich als „grüne Alge“ oder als „rote Alge“ zu züchten. Die vorläufig nur mit in rotem und weißem Lichte gezogenen Algen durchgeführten Versuche führten zu dem Ergebnis, daß die relativ beste Assimilation in der Lichtfarbe stattfindet, die zur Eigenfarbe der Algen komplementär ist — die Versuche sprechen also für die Richtigkeit der ENGELMANNschen Theorie. Andererseits ließen sich die erhaltenen Resultate aber auch in befriedigender Weise mit den Ergebnissen A. V. RICHTERS in Einklang bringen, der bekanntlich zu der Überzeugung gelangte, „daß das rote Nebenpigment der marinen Uferalgen eine ebenso geringe Rolle in dem Prozesse der Photosynthese spielt, wie das in dem Zellsaft gelöste Anthocyan der höheren Pflanzen“. Resultate, die bei nicht sehr eingehender Betrachtung die RICHTERSchen Anschauungen zu bestätigen schienen, konnten auch mit *Phormidium* erhalten werden — dann nämlich, wenn die Intensität des Lichtes während des Assimilationsversuches nicht mit der während der Aufzucht des Materials angewandten Lichtintensität in Einklang stand. War nämlich die Intensität des farbigen Lichtes, in dem eine bestimmte Probe des *Phormidium* kultiviert worden war, nur schwach, so vermochten diese Versuchspflanzen starkes Licht sehr viel schlechter auszunutzen als andere Exemplare, die in starkem Licht herangezogen worden waren. Diese „Anpassung“ an die Lichtintensität konnte so weit gehen, daß z. B. in schwachem roten (spektroskopisch geprüften) Lichte aufgewachsenes *Phormidium* so ausgesprochen als Schattenpflanze reagierte, daß es in schwachem blauen (!) Licht relativ besser assimilierte, als in starkem Rot. Aber auch in solchen Fällen, in denen scheinbar lediglich die Intensität des Lichtes der ausschlaggebende Faktor war, konnte durch eingehende Analyse (Variierung von Intensität und Wellenlänge des Versuchslichts in geeigneter Weise und Vergleich mit dem Verhalten von Material, das unter anderen Intensitätsverhältnissen herangezogen war) stets nachgewiesen werden, daß auch hier von den verschiedenen Wellenlängen des Lichtes diejenige am besten zur Assimilation ausgenutzt wurde, in welcher das Material kultiviert worden war, und an die es sich mit seiner Eigenfarbe komplementär angepaßt hatte. (Ausführliche Arbeit in Zeitschrift für Botanik 1923, Bd. 15.)

Herr G. LAKON (Hohenheim) spricht über eine Methode, die Wirkung der Katalase auf die lebenden Pflanzen zu demonstrieren. (S. S. (17)).

Darauf berichtet Herr G. KLEIN (Wien) über die vorläufigen Ergebnisse zur Ätiologie der Thyllen, über die trotz der reichen Thyllensliteratur bisher nur vereinzelte Beobachtungen vorliegen. Es wurde zuerst die Frage untersucht, ob bei künstlichem Verschluss der Wundflächen thyllenbildender Pflanzen die sonst gesetzmäßig auftretenden Wundthyllen auch entstehen oder nicht. Dabei ergab sich folgendes:

Wo ein hermetischer Wundverschluss erreicht war, traten keine Thyllen auf. Wenn aber das Medium nicht hermetisch abschließen konnte, waren Thyllen in der obersten Zone entwickelt. Waren von vornherein Lücken im Verschluss oder nachträglich Sprünge aufgetreten, so zeigten sich genau im darunterliegenden Sektor Thyllen reichlich ausgebildet und ergänzten so den künstlichen Verschluss. Auch wenn der Zweig von der Wundfläche aus mit Wasser versorgt wurde, unterblieb die Thyllenausbildung, was mit WINKLERS Befunden an Wurzeln übereinstimmt. Daraus läßt sich schließen, daß weder der Wundreiz als solcher noch das Eindringen von Luft normaler Spannung gegenüber dem negativen Gefäßdruck, noch die Unterbrechung der Wasserleitung die Ursache der Thyllensbildung sein können, sondern wohl die Tatsache, ob die an die Gefäße angrenzenden Parenchymzellen an Wasser oder Luft grenzen, das Ausschlaggebende sein dürfte. Weitere Versuche in dieser Richtung, wie Experimente mit künstlicher Saugung und Überdruck in den Gefäßen von krautigen und holzigen Stämmen und Wurzeln sollen die Frage klären.

Inzwischen hat der Präsident, Herr VON WETTSTEIN, den Vorsitz übernommen, und die Versammlung tritt nun in die Besprechung des geschäftlichen Teiles der Tagesordnung ein. Der Präsident begrüßt die anwesenden Mitglieder des Vorstandes; er weist darauf hin, daß die Gesellschaft in das 40. Jahr ihres Bestehens eingetreten sei, und gibt der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Gesellschaft sich eines beständigen Wachstums und einer hohen Blüte erfreue, und daß sie sich zur führenden Vereinigung auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Botanik in Deutschland entwickelt habe.

Der Vorsitzende verliest darauf die Namen der Mitglieder, die seit der letzten Generalversammlung verstorben sind:

1. FRANZ SCHÜTT (Greifswald), gestorben am 9. August 1921,
2. A. SCHULZ (Halle), gestorben am 7. Februar 1922,

(4) Bericht über die sechsendreißigste Generalversammlung.

3. OTTO JAAP (Hamburg), gestorben am 14. März 1922,
4. EDUARD PALLA (Graz), gestorben am 7. April 1922,
5. ADOLF RITTER VON LIEBENBERG (Wien), gest. am 6. Mai 1922,
6. H. CONWENTZ (Berlin), gestorben am 12. Mai 1922,
7. HEINRICH STRAUSS (Berlin-Dahlem), gestorben am 21. Mai 1922,
8. ARTHUR MEYER (Marburg a. d. L.), gest. am 26. August 1922.

Die Anwesenden erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen.

Der Präsident widmet dem langjährigen Schatzmeister der Gesellschaft, Herrn O. APPEL, der bis zum Ende des vorigen Geschäftsjahres die Geschäfte der Gesellschaft geführt hat und wegen Arbeitsüberlastung von der weiteren Verwaltung dieses mühevollen Amtes zurücktreten mußte, Worte herzlichen Dankes. Ebenso würdigt er die Verdienste des bisherigen Sekretärs der Gesellschaft, Herrn W. WÄCHTER, der ebenfalls von seinem Posten zurückgetreten ist, da die Finanzlage die Gesellschaft zwingt, den Sekretärposten mit dem Amt des 1. Schriftführers zu vereinigen. Er dankt den Herren, die nunmehr die Geschäfte des Schatzmeisters und des Sekretärs ehrenamtlich übernommen haben, und erteilt das Wort dem neuen Schatzmeister, Herrn TIEGS, der über die Rechnungsablage für 1921 berichtet (s. S. (15)) und für 1922 einen Voranschlag gibt, der allerdings wegen der unübersichtlichen Geldlage vorläufig noch unbestimmt gehalten sein mußte. Die Rechnungsablegung für 1921 wird von der Versammlung genehmigt und dem Schatzmeister Entlastung erteilt vorbehaltlich der nachträglich vorzunehmenden Prüfung durch die Revisionskommission, die wegen des verspäteten Erscheinens des Generalversammlungsheftes für 1921 bis zum Tage der Versammlung noch nicht vorgenommen werden konnte.

Nun gelangte der im Heft 6 (S. 185) veröffentlichte Antrag des Vorstandes bezüglich der Festsetzung der Jahresbeiträge zur Abstimmung, nachdem Herr B. LEISERING und Herr V. WETTSTEIN ihn erläutert und begründet hatten. Der Antrag wird mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wird Jena in Vorschlag gebracht, als Zeit Anfang August; doch soll der Vorstand ermächtigt werden, über den Versammlungsort noch anders zu beschließen, falls die Verhältnisse es ratsam erscheinen lassen. Die Versammlung stimmt diesen Vorschlägen einmütig zu.

Am selben Tage fand nachmittags eine zweite Sitzung statt, die um 4<sup>h</sup> 35' durch Herrn ALFRED ERNST (Zürich) eröffnet wurde. Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und gibt der

Hoffnung Ausdruck, daß sich die internationalen Beziehungen zwischen den Vertretern der botanischen Wissenschaft bald wieder enger knüpfen mögen. Darauf erteilt er Herrn F. BOAS (Weihenstephan) das Wort zu seinem Vortrage über die Wirkungen der Saponinsubstanzen auf die pflanzliche Zelle. Die Saponinsubstanzen wirken auf Lipoide, besonders Lecithin und Cholesterin, spezifisch ein. Lecithin wird mehr oder weniger „gelöst“, Cholesterin z. B. aber durch Digitonin zu einem schwerlöslichen Cholesterid verändert. Da die Lipoide als stark oberflächenaktive Körper sich in den Grenzschichten der Plasmateile ansammeln, so können die Lipoide als Diffusionshindernis wirken. Dieses Hindernis läßt sich durch Saponine beseitigen. Nimmt man Hefe als Versuchsobjekt, so muß Zucker mit größerer Leichtigkeit in die Zelle eindringen können, die Gärenzyme werden daher, wenn die Saponine keine sonstigen Störungen bedingen, intensiver Zucker vergären können. Tatsächlich läßt sich die alkoholische Gärung durch Saponine in bestimmten Konzentrationen beträchtlich steigern. Die besonders auf Sterine wirkenden Saponine (Digitonin, Cyclamin) müssen in sehr geringen Konzentrationen zur Anwendung kommen, wenn die Zelle nicht getötet werden soll. Es ist also in den hochwirksamen Saponinen ein Mittel vorhanden, die Sterinkomponente besonders zu studieren. Die Alteration der Bindung Cholesterin-Eiweiß ist für die Zelle viel gefährlicher als die Alteration der Bindung Eiweiß-Lecithin, indem eine Lipoidfällung bzw. Koagulation die Zelle oft rasch tötet (Digitonin), während eine Lipoidlösung (viele Saponine) lange Zeit ohne Schaden vertragen wird.

Die spezifische Wirkung der Saponine auf Lipoide läßt sich durch Behandlung der Versuchszellen mit Lipoiden paralisieren. Es läßt sich z. B. eine tödliche Digitoninmenge durch Zugabe von Oliven-, Mandelöl oder ölsaurem Salz weitgehend entgiften. Diese Saponinablenkung erinnert in weitgehendem Maße an die ähnlichen Versuche an tierischen Objekten (RANSOM)<sup>1)</sup> und besonders an die Modellversuche von PASCUCI<sup>2)</sup>, daß z. B. je nach dem Lecithin- oder Cholesteringehalt der Widerstand der Versuchsobjekte wechselt.

Die Saponinsubstanzen sind demnach in hohem Maße geeignet, die Rolle der Lipoide im Stoffwechsel der Zelle zu beleuchten. (Die ausführliche Arbeit erscheint an anderer Stelle.)

1) RANSOM: Deutsche med. Wochenschrift 1901, 194.

2) PASCUCI: HOFMEISTERS Beiträge zur chem. Physiol. und Pathol. 6, 552, 1908.

(6) Bericht über die sechsendreißigste Generalversammlung

Darauf berichtet Herr KONRAD L. NOACK (Würzburg) über entwicklungsmechanische Untersuchungen an panaschierten Pelargonien. An Hand von Lichtbildern wurden die Zellteilungsvorgänge bei der Blattentwicklung von *Pelargonium zonale* besprochen. Die ganze Masse des Blattes, der Blattstiel und die primäre Rinde entstehen nur aus der subepidermalen Schicht des Vegetationspunktes, tiefer gelegene Zellpartien nehmen an ihrer Entwicklung keinen Anteil. Auf Grund dieser Befunde wird die BAURsche Auffassung der Weißbrandpelargonien als Periklinalchimaeren abgelehnt, und es wird versucht, eine andere Erklärung für das Zustandekommen dieser weißbunten Formen zu finden. Entsprechende Untersuchungen über die Blattentwicklung von *Crataegomespilus Dardari* und *Solanum lycopersicum* ergaben Übereinstimmung mit den Befunden bei Pelargonien, so daß das Zustandekommen diplochlamyder Periklinalchimaeren bei den *Crataegomespilis* und den WINKLERSchen Pfropfsymbionten ebenfalls als entwicklungsgeschichtlich unmöglich angesehen werden muß. (Die Arbeit ist im Bd. 61, Heft 3 der Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik erschienen.)

Herr W. HERTER (Berlin) berichtete über ein neues Verfahren, Pilze für Lehrzwecke zu konservieren. (Mit Vorlage.) Die bisher bekanntgegebenen Verfahren, Pilze in natura oder in Nachbildung, sei es plastisch, sei es in Flächenansicht, festzulegen, sind nur in beschränktem Maße für Lehrzwecke brauchbar. Aufbewahrung in Alkohol, Formol u. dgl., Nachbildung in Gips und Ton, Trocknen und Einlegen in ein Herbarium, Zeichnung und Aquarell haben bald diesen, bald jenen Nachteil. Fast alle diese Nachteile soll das neue Konservierungsverfahren des Diplomingenieurs ERWIN MÜLLER-BRALITZ vermeiden. Die Erfindung ist einfach wie das Ei des Kolumbus. Die Pilze werden frisch, wie sie aus dem Wald kommen, galvanisch verkupfert und dann gelegentlich mit Ölfarbe an der Hand von Exemplaren der gleichen Art angemalt. Zweckmäßig bewahrt man von jedem Pilz Sporenpräparate auf. Eine genaue Katalogisierung ist selbstverständlich. Auf diese Weise erhält man Pilzmumien, die ihre natürliche Gestalt in allen ihren Einzelheiten, wie Lamellen, Poren, erkennen lassen, die sich unbegrenzt halten, die jeden Transport vertragen — die vorgelegten Kupferpilze sind auf der Hauptversammlung des Bundes zur Förderung der Pilzkunde in Leipzig von Hand zu Hand gegangen und dann im Rucksack durch den Bayerischen Wald nach Wien gebracht worden — kurz, Objekte, die zu wissenschaftlichen wie zu Belehrungszwecken in gleicher

Weise verwendbar sind. Die Pilze sind in Gruppen von größerer oder geringerer Individuenzahl durch das Sekretariat des Bundes zur Förderung der Pilzkunde zu beziehen. Vortragender legte verkupferte Exemplare von *Helvella lacunosa*, *Clavaria botrytis*, *Cantharellus cibarius*, *Boletus badius*, *Lycoperdon uteriforme* und *Ithyphallus impudicus* vor.

Herr R. BAUCH (Weihenstephan) spricht sodann über die Entwicklungsgeschichte und Sexualität bei der Gattung *Ustilago*. Er untersuchte die Entwicklungsgeschichte einiger Arten der Pro- und Hemistilago-Gruppe BREFELDS. Diese unterscheidet sich von der Euustilago-Gruppe (vgl. *Ust. violacea*!) dadurch, daß die keimende Brandspore kein vierzelliges Promyzel ausbildet, sondern daß von ihr mehrmals einzellige Sporidien abgeschnürt werden, die dann — bei den einzelnen Arten verschieden — zu promyzelartigen Gebilden, Fruchträgern, heranwachsen. BREFELD sprach, gestützt auf rein morphologische Befunde, diese Gebilde als Promyzelien an und charakterisierte die ganze Gruppe durch ihre „mehrfache Promyzelbildung“. Durch Kombination von Prüfungen des Geschlechtes der einzelnen von der Brandspore gebildeten Sporidien und von zytologischer Untersuchung ließ sich feststellen, daß die Reduktionsteilung des diploiden Brandsporenkernes der *Ust. Longissima* und ihrer Varietät *Macrospora* (neu für Europa!) bei der Keimung der Spore genau wie bei dem Normaltyp vor sich geht. Die Fruchträger sind also nicht Promyzelien homolog, sondern stellen eine Abweichung sekundärer Natur dar. Die Auswanderung der reduzierten Kerne aus der Brandspore in die Sporidien verläuft bei den beiden Arten verschieden. Bei der *Macrospora* wandern in die erste Sporidie zwei Kerne ein, in alle folgenden nur einer. Bei der *Longissima* dagegen erhält auch die zweite Sporidie noch zwei Kerne, während in die späteren Sporidien nur ein Kern einwandert. Die Frage, ob die Keimungsart der *Longissima* und ihrer Verwandten, die mehrfache Sporidienbildung, ein phylogenetisches Vorstadium oder ein abgeleiteter Modus gegenüber der *Violacea*-Keimung ist, muß vorläufig noch offen gelassen werden.

Am Dienstag, dem 26. September, begann die Vormittagssitzung um 9<sup>h</sup> 30' unter dem Vorsitz von Herrn HANS KNIEP (Würzburg). Herr NETOLITZKY (Czernowitz) hielt einen Vortrag über „Beiträge zur Klärung einiger Fragen aus der physiologischen Pflanzenanatomie“. (S. S. (21)).

Darauf berichtete Herr W. M. DOCTERS VAN LEEUWEN „Über die Fortschritte der neuen Vegetation der Krakatau-Insel“ unter Vorführung von Lichtbildern. (S. S. (26)).

(8) Bericht über die sechsendreißigste Generalversammlung.

Hierauf sprach Herr F. KNOLL (Wien) über den Tierversuch im Dienste der Blütenökologie. (S. S. (30)).

Herr H. HANDEL-MAZZETTI (Wien) hielt einen Vortrag mit zahlreichen Demonstrationen über die wichtigsten neuen Pflanzenfunde auf dem ostasiatischen Festland und ihre systematische und pflanzengeographische Bedeutung.

Es folgte ein Vortrag von Herrn O. PORSCH (Wien) über Kapillareinrichtungen bei Vogelblumen. Die von Vorweisung mikroskopischer Präparate begleiteten Ausführungen des Vortragenden gelten der Schilderung des Blütenbaues einiger Vogelblumen, deren Blüten vor dieselbe physikalische Aufgabe gestellt, diese trotz verschieden großen verwandtschaftlichen Abstandes mit technisch gleichwertigen Mitteln lösen.

Soll die für die typischen Vogelblumen charakteristische reichliche Nektarabscheidung dauernd rasch vor sich gehen, so ist eine Anhäufung des Ausscheidungsproduktes an der Stätte der Abscheidung möglichst zu vermeiden. Es muß daher für die Blüte vorteilhaft sein, wenn sie über anatomische Einrichtungen verfügt, die eine möglichst rasche Weiterbeförderung des bereits ausgeschiedenen Nektars bewirken. Bei manchen Vogelblumen ist überdies die Nektarausscheidung so stark, daß das Zuckerwasser im Höhepunkt seiner Absonderung sogar über den Blütensaum hinaustritt. In diesem Falle sind wieder Einrichtungen vorteilhaft, die ein Abfließen erschweren bzw. verhindern. Ganz besonders gilt dies für hängende Blüten mit nach unten geöffnetem Honigbehälter.

Für 9 vogelblütige Vertreter aus 7 verwandtschaftlich z. T. weit entfernten Familien (Tropaeolaceen, Gesneriaceen, Acanthaceen, Labiaten, Verbenaceen, Iridaceen, Bromeliaceen) werden auffallend konvergente anatomische Einrichtungen beschrieben, die als Kapillar- bzw. Adhäsionsapparate gedeutet werden. Sie finden sich in allen untersuchten Fällen auf der Innenepidermis des Nektarbehälters (Kronenröhre, Sporn), und zwar streng örtlich auf jene Regionen beschränkt, in denen Zuckerwasser zu leiten oder festzuhalten ist. Am Rande des Honigbehälters, wo die Gefahr des Überfließens noch stärker wirkende Adhäsionskräfte benötigt, ist in allen Fällen eine deutliche Steigerung der Adhäsionseinrichtungen nachweisbar.

Die Kapillareinrichtungen treten in folgenden Formen auf:

1. als Kegelpapillen, welche der Mitte der Oberhaut aufsitzen (*Antholyza*),
2. als Kegezellen, welche die Nachbarzellen an Größe und

Dickwandigkeit der stark cutinisierten Außenwände übertreffen (*Holmskjoldia*, *Trichosporum*, *Salvia splendens*, *Justicia*).

3. als parallel zur Längsachse des Honigbehälters verlaufende Cuticularleisten (*Tropaeolum*, *Vriesca*).

Die Steigerung der Adhäsionswirkung gegen den Saum des Honigbehälters wird bewirkt:

1. durch eine Verkleinerung der die Kegelpapillen führenden Zellen, die eine Vergrößerung der Zahl der Papillen auf die Flächeneinheit bedingt (*Antholyza*, *Holmskjoldia*),
2. durch bedeutende Vermehrung der Zahl der Kegelzellen (*Trichosporum*, *Holmskjoldia*, *Justicia*, *Salvia*),
3. durch Emporheben der Kegelzellen auf vielzelligen Sockeln, zwischen denen Kapillarrinnen gebildet werden (*Trichosporum*),
4. durch Zunahme der Höhe der Cuticularleisten (*Vriesca*) oder Vermehrung der Zahl der Leisten (*Tropaeolum*).

Allen Adhäsionseinrichtungen gemeinsam ist ihre hochgradige Benetzbarkeit.

Eine ausführliche Abhandlung über denselben Gegenstand wird in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Botanik erscheinen.

Am Schluß der Vormittagssitzung sprach Herr H. NEUMAYER (Wien) über Herstellung von Mikrotomschnitten mit natürlicher Farbe der Chloroplasten unter Vorweisung von Präparaten. (S. S. (41)).

Da die Reihe der angemeldeten Vorträge noch nicht erledigt war, fand noch eine weitere wissenschaftliche Sitzung nachmittags statt, die um 2<sup>h</sup> 40' unter dem Vorsitz von Herrn W. FIGDOR begann. Herr O. RICHTER (Brünn) sprach über konzentrierte Schwefelsäure, konzentrierte Kalilauge als Treibmittel und andere Erfahrungen über Pflanzentreiberei. (S. S. (43)).

Hieran schloß sich ein Vortrag von Herrn L. WERNECK-WILLINGRAIN (Wien) über den Sortenbau auf pflanzengeographischer Grundlage.

Die Sitzung endete mit einem Vortrage von Herrn J. PIA (Wien) über „Allgemeine Ergebnisse der Untersuchung fossiler Kalkalgen“.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und die Sitzung wurde um 4<sup>h</sup> 30' vom Vorsitzenden geschlossen.

Außer den überaus stark besuchten wissenschaftlichen Sitzungen waren noch zahlreiche andere Veranstaltungen vorgesehen, die sich ebenfalls eines regen Zuspruchs erfreuten. So fand unter Führung der Herren A. GINZBERGER und F. VIERHAPPER am

(10) Bericht über die sechsendreißigste Generalversammlung.

Sonntag vor den Sitzungen, dem 24. September, eine den ganzen Tag beanspruchende, höchst lohnende Exkursion an den Neusiedler See statt, die aber leider vom Wetter nicht besonders begünstigt war. Besucht wurden am Nordostufer des Sees, in der Gegend der Dörfer Weiden und Gols, sonnige Hügel mit Steppenflora, feuchte Wiesen und Gräben, vor allem aber die Salztriften am Ufer des Sees, in denen einige Halophyten, besonders *Aster tripolium*, in schönster Entwicklung angetroffen wurden.

Am Mittwoch, dem 27. September, fanden am Vormittag Besichtigungen der wissenschaftlichen Anstalten im Prater statt; die Teilnehmer wurden von den Herren Professoren und Abteilungsleitern der Institute durch die biologische Versuchsanstalt (das „Vivarium“), die Bundesanstalten für Samenbau, für Pflanzenschutz und für Arzneipflanzenbau geführt.

Am Nachmittag desselben Tages wurde ein Ausflug nach Schönbrunn veranstaltet; die Gartenanlagen des Schlosses, besonders aber die berühmten Gewächshäuser, wurden einer eingehenden Besichtigung unter sachkundiger Leitung unterzogen.

Am Montag abend fand im großen Festsale der Universität eine Festsitzung der „Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft“ statt, zu der auch die Mitglieder unserer Gesellschaft eingeladen waren. Die geräumige Festhalle war bis auf den letzten Platz von einem erlesenen Publikum gefüllt; Vertreter zahlreicher Behörden und die meisten der Professoren von der Universität Wien waren anwesend; auch der Bundespräsident des Volksstaates Österreich, Herr M. HEINISCH, war erschienen. Den Festvortrag über „Aufgaben und Ziele der Vererbungswissenschaft in Theorie und Praxis“ hielt unser Mitglied Herr E. BAUR. Begrüßungsansprachen wurden überdies gehalten von Herrn R. VON WETTSTEIN und dem Rektor der Wiener Universität, Herrn C. DIENER.

Soviel über das wissenschaftliche Programm der Tagung.

Von den geselligen Veranstaltungen ist in erster Linie der Empfang bei einem Nachmittagstee zu nennen, den der Herr Bundespräsident am Dienstag nachmittag um 5 Uhr für die Mitglieder der beiden Gesellschaften in den Räumen des auswärtigen Amtes am Ballhausplatz veranstaltete, und zu dem alle Teilnehmer Einladungen erhalten hatten, die auf den Tagungen durch Vorträge oder organisatorisch hervorgetreten waren.

Sonstige gesellige Zusammenkünfte wurden leider durch die überaus große Teuerung, die während der Tagung die Preise für alle Lebens- und Genußmittel in Wien den mehrfachen Betrag des gleichzeitig in Deutschland gültigen erreichen ließ, empfindlich

behindert. Am Sonntag, dem 24. September, abends, trafen sich die Teilnehmer an der Versammlung im Gasthause „Zum Silbernen Brunnen“ in der Berggasse 5, wohin die Wiener Zoologisch-botanische Gesellschaft zu einer zwanglosen Zusammenkunft vor Beginn der wissenschaftlichen Sitzungen zum Zweck gegenseitigen Kennenlernens eingeladen hatte.

Ausflüge in die herrliche Umgebung Wiens wurden leider durch das sehr unbeständige und meistens unfreundliche Wetter, das während der ganzen Tagung und noch längere Zeit danach herrschte, nahezu unmöglich gemacht.

Die Mittagsmahlzeiten wurden von den meisten auswärtigen Teilnehmern in der Neuen Hofburg am „Professorentisch“ eingenommen, der von den amerikanischen Quäkern unterstützt wird. Diese Vergünstigung war uns durch die Vermittlung des Wiener Komitees zur Vorbereitung der Generalversammlung erwirkt worden. Diese Herren haben sich auch sonst, durch Vermittlung von Freiquartieren oder Unterbringung in billigen Wohnungen, durch Beschaffung von Freikarten zu Vorstellungen in mehreren Wiener Theatern, vor allem im Burgtheater, durch Besorgung der Eisenbahnkarten und Platzkarten für die Rückreise und mancherlei sonstige Vermittlung und Bemühung um das Gelingen der gesamten Tagung größte Verdienste erworben, wofür ihnen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

In die Präsenzliste hatten sich folgende Mitglieder eingetragen:

BAUCH, ROBERT (Weihensstephan).	GEITLER, LOTHAR (Wien).
BAUR, ERWIN (Berlin).	GRAFE, VIKTOR (Wien).
BECK, OLGA (Wien).	GUTTENBERG, HERMANN VON (Berlin).
BERSA, EGON VON (Graz).	HARDER, HILDA (Tübingen).
BOAS, FRIEDRICH (Weihensstephan).	HARDER, RICHARD (Tübingen).
BRUNSWIK, HERMANN (Wien).	HEMLEBEN, JOHANNES (Berlin).
CHODAT, ROBERT (Genf).	HERTER, WILHELM (Berlin).
DOCTERS VAN LEEUWEN, W. (Buitenzorg).	HERZFELDT, STEPHANIE (Wien).
DULTZ, A. (München).	HIMMELBAUR, WOLFGANG (Wien).
DUYSEN, FRANZ (Berlin).	HUBER, BRUNO (Wien).
ERNST, ALFRED (Zürich).	ILTIS, HUGO (Brünn).
FIGDOR, WILHELM (Wien).	JANCHEN, ERWIN (Wien).
FISCHER, HUGO (Essen).	KHEK, EUGEN (Wien).
FISCHER, ROBERT (Wien).	KISSER, JOSEF (Wien).
	KLEIN, GUSTAV (Wien).

(12) Bericht über die sechsendreißigste Generalversammlung.

KNIEP, HANS (Würzburg).  
KNOLL, FRITZ (Wien).  
KOLBE, K. W. (Berlin).  
KOERNICKE, MAX (Bonn).  
KRASSER, FRIDOLIN (Prag).  
KUBART, BRUNO (Graz).  
LAKON, GEORG (Hohenheim).  
LEHMANN, ERNST (Tübingen).  
LEISERING, BRUNO (Berlin).  
LIESE, JOHANNES (Eberswalde).  
LIMBERGER, ALFRED (Wien).  
LINSBAUER, KARL (Graz).  
LINSBAUER, LUDWIG (Kloster-  
neuburg).  
LOPRIORE, GIUSEPPE (Modena).  
MÜLLER, K. O. (Berlin-Dahlem).  
MÜLLER, LENE (Bonn).  
NĚMEC, BOHUMIL (Prag).  
NETOLITZKY (Černowitz).  
NEUMAYER, HANS (Wien).  
NILSSON-EHLE, H. (Lund).  
NOACK, KONRAD LUDWIG  
(Würzburg).  
PABISCH, HEINRICH (Wien).  
PFEIFFER, HANS (Bremen).  
PORSCH, OTTO (Wien).  
PORTHEIM, LEOPOLD R. VON  
(Wien).

PRÁT, SYLVESTER (Prag).  
RAUM (Weihenstephan).  
REINITZER, FRIEDRICH (Graz).  
RENNER, OTTO (Jena).  
RICHTER, OSWALD (Brünn).  
SCHELLENBERG, H. C. (Zürich).  
SCHIEMANN, ELISABETH (Berlin).  
SCHNARF, KARL (Wien).  
SCHUSSNIG, BRUNO (Wien).  
SEELIGER, RUDOLF (Naumburg).  
SPERLICH, ADOLF (Innsbruck).  
STEIN, EMMY (Berlin-Lichter-  
felde).  
SUESSENGUTH, KARL (München).  
TIEGS, E. (Berlin).  
TSCHERMAK, E. VON (Wien).  
VIERHAPPER, FRIEDRICH (Wien).  
WEESE, JOSEF (Wien).  
WETTSTEIN, RICHARD (Wien).  
WILHELM, K. (Wien).  
WOLLENWEBER, HANS WIL-  
HELM (Berlin).  
YAMAGUCHI, YASUKE (Berlin).  
ZAHLEBRUCKNER, ALEXANDER  
(Wien).  
ZÄTTLER, FRITZ (Würzburg).  
ZIKES, HEINRICH (Wien).

Als Gäste nahmen an den Verhandlungen teil die Damen und Herren: ANGERMAYER, MARGARETE (Wien); BABIY, JOHANNNA (Wien); BENEKER, R. (Wien); BOLTZMANN, HENRIETTE (Wien); BOSCHAN (Wien); BRANDL, MARKUS (Wien); BRAUN-SCHLEIFFER, LUISE (Wien); BRAUNER, WILHELMINE (Wien); BROŽEK, A. (Prag); BUCHER, L. (Wien); BUSICH, ELSA (Wien); CHODAT, WERNER (Genf); DEINER (Wien); DOMIN, KAREL (Prag); EBNER, R. (Wien); ERBAN, MARGARETE (Wien); ERDWIEN (Wien); FEICHTINGER, NORA (Wien); FIALA (Wien); FISCHER, E. (Wien); FISCHER, HEINRICH (Wien); FISCHER, MAX (Wien); FLAMM, EMILIE (Wien); FLEISCHMANN, HANS (Wien); FODOR, GERTRUD (Wien); FOLGNER, V. (Wien); FRIEDMANN, ALICE (Wien); FRIMMEL, FRANZ (Eisgrub); FRÖHLICH, ANTON (Nikolsburg); FUCHS, WALTER (Wien); FÜRTH, PAULA (Wien); GINZ-

BERGER, AUGUST (Wien); GUTTMANN, W. (Wien); HACKEL, EDUARD (Attersee); HANDEL - MAZZETTI, HEINRICH (Wien); HAUNALTER, EMIL (Wien); HAYEK, AUGUST (Wien); HEISEGG SOPHIE (Wien); HERRMANN, HED. (Wien); HINGHOFER, HERMANN (Wr. Neustadt); HIRSCH (Wien); HOFMANN, KLEOPHAS (Wien); HOJESKY, JOSEF (Wien); HOKE, FRIEDA (Wien); HOLZER, HEINRICH (Wien); HRUBY, JOHANN (Brünn); JACOBI, HELENE (Wien); JANKE, ALEXANDER (Wien); JUST, GÜNTHER (Berlin); KAMPTNER, ERWIN (Wien); KASERER, HERMANN (Wien); KEISSLER, KARL (Wien); KLEIN, RICHARD (Wien); KOFLER, LUDWIG (Wien); KOMERS, KARL (Wien); KÖNIG (Wien); KRÍZENECKI, JAROSLAV (Brünn); KRONACHER, C. (Hannover); KÜHN, OTHMAR (Wien); LAMPA, EMMA (Hadersdorf-Weidlingen bei Wien); LAUCHE, WILHELM (Eisgrub); LANDAU (Wien); LEMPYNEK (Wien); LENZ, LEO (Wien); LEONHARDT, R. (Wien); LOHWAG, HEINRICH (Wien); LOSCHNIGG, FRANZ (Wien); LÖWY, LEOPOLD (Wien); LUDRY, K. (Wien); LÜHNE, E. (Wien); MAINZ, J. (Prag); MEISSNER, HEDWIG (Wien); MEITNER, JOSEF (Graz); MEJSKAL, FR. (Brünn); MODRY, ARTUR (Wien); MOEBERGER (Komorn); NEUBAUER, JOHANN (Wien); NEUMANN, HUGO (Wien); NIYS, J. (Wien); OPAWA, FRITZ (Wien); PAMMER, GUSTAV (Wien); PATAKI (Wien); PECK, F. (Wien); PERLBERGER, J. (Wien); PERLBERGER, KÄTE (Wien); PIA, JULIUS (Wien); PIA, MARIANNE (Wien); PISK, IRMA (Wien); PODPĚRA, JOSEF (Brünn); POLLAK, HERBERT (Wien); POLLAK-REITMANN, HELENE (Wien); PREGL, BASILIUS (Graz); PRELINGER (Wien); PRELL (Tübingen); PRELL, A. (Tübingen); PŘIBRAM, ERNST (Wien); PUCHINGER, HERMINE (Gumpoldskirchen); RATH, KÄTE (Wien); RECHINGER, KARL (Wien); RIEDL, GUSTAV (Wien); ROGENHOFER, EMANUEL (Wien); RONNIGER, ELLA (Wien); RONNIGER, KARL (Wien); ROSSA, KARL (Klosterneuburg); ROSSI, EDUARD (Linz); ROZSYPAL, JOHANN (Brünn); SANCHEZ-JULY (Wien); SANDERN, K. (Wien); SANTNER (Salzburg); SCHARFETTER, RUDOLF (Graz); SCHIEDER (Wien); SCHIFFNER, VIKTOR (Wien); SCHILLER, JOSEF (Wien); SCHLENNER, MALKA (Wien); SCHMIDT, WILHELM (Wien); SCHNEIDER, FRANZ (Wien); SCHOLZ, E. (Wien); SCHREIBER, ERNESTINE (Wien); SCHWENK, ADOLF (Wien); SEEFELDNER, GUSTAV (Wien); SINGER, DORA (Wien); SPAUN - RHEINSCH, ERIKA (Wien); SPIESS, KARL (Wien); SPORER, HELENE (Wien); STADLMANN, JOSEF (Wien); STRASSER (Wien); STRESS (Wien); STRAUSS (Wien); TAMMES, TINE (Utrecht); TUDOR (Wien); WAGNER, RUDOLF (Wien); WATZL, BRUNO (Wien); WEBER,

(14) Bericht über die sechsunddreißigste Generalversammlung.

HERMANN (Schöllschitz); WEITHOFER, HEDWIG (Wien); WEISS, JOSEF (Wien); WERNECK VON WILLINGRAIN, HEINRICH (Wien); WERNER, OTHMAR (Wien); WETTSTEIN, ADELE (Wien); WICHTL (Wien); WILLISCH, M. (Wien); WINTER, LUISE (Wien); WITZANY, IG. FRANZ (Grottenhof b. Wien); WOTAWA, IDA (Wien); ZACH, FRANZ (Wien); ZAHNER, OTTO (Wien); ZEDERBAUER, EMERICH (Wien); ZERNY, HANS (Wien); ZIMMERMANN, HUGO (Eisgrub); ZWEIGELT, FRITZ (Klosterneuburg).

R. WETTSTEIN.  
Präsident.

B. LEISERING.  
Schriftführer.

Anlage.**Rechnungsablage für das Jahr 1921.**

	M.	Pf.	M.	Pf.
Bestand am 1. Januar 1921 . . . . .	2802	29		
<b>Einnahmen:</b>				
Mitgliederbeiträge.				
Gezahlt wurden 1921:				
für 1921: a) Beiträge . . . . .	54 626,02	M.		
b) Sonstiges . . . . .	3 644,02	..		
„ frühere Jahre . . . . .	8 537,34	..		
„ spätere Jahre . . . . .	435, —	..		
	67 242 38	M.		
Bankzinsen . . . . .	855,—	..	68 097	38
			70 899	67
<b>Ausgaben:</b>				
Berichte Band XL . . . . .	39 567	07		
Vordrucke und andere Drucksachen . . . . .	1 334	45		
Honorare . . . . .	3 800	—		
Ehrungen . . . . .	64	60		
Porto:				
für Schriftwechsel . . . . .	933,56	M.		
für Versendung der Berichte usw. . . . .	11 757,17	..	12 690	73
Berichte früherer Jahre . . . . .	8 732	90		
Sonstiges . . . . .	3 079	36	69 269	11
Bestand am 1. Januar 1922 . . . . .			1 630	56
Es haben betragen:				
die Ausgaben . . . . .	69 269,11	M.		
die Einnahmen aus den Beiträgen . . . . .	67 242,38	..		
so daß die Ausgaben um . . . . .	2 026,73	M.		
höher waren als die Einnahmen aus den Bei- trügen.				

Rechnungsablage für das Jahr 1921.

Die Stiftung für das Köhlreuter-Denkmal  
betrug am 1. Januar 1921 . . . . . 777,— M.  
sie ist im Laufe des Jahres durch Zinsen-  
zuwachs auf . . . . . 796,— M. gestiegen.

---

Karl-Heinz-Thost-Stiftung.

Die Zinsen des am 4. 2. 1921 gestifteten Be-  
trages in Höhe von 10 500 M. betragen  
am 31. 12. 1921 . . . . . 842,— M.

---

Rudolf-Marloth-Stiftung.

Die Zinsen des am 6. 4. 1921 gestifteten Be-  
trages in Höhe von 10 500 M. (Wertpapiere)  
betragen am 31. 12. 1921 . . . . . 236,— M.

Berlin-Dahlem, den 19. September 1922.

Der Schatzmeister:  
(gez.) O. APPEL.

Geprüft und richtig befunden

Berlin-Dahlem, den 5. März 1923.

(gez.) H. HARMS.

(gez.) E. WERDERMANN.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Leisering Bruno

Artikel/Article: [Bericht über die am 25. und 26. September 1922 im Hörsaal des pflanzenphysiologischen Institutes in Wien abgehaltene sechsendreißigste Generalversammlung der Deutschen Botanischen Gesellschaft. 1001-1016](#)